Zeitschrift: Bulletin suisse de linguistique appliquée / VALS-ASLA

Herausgeber: Vereinigung für Angewandte Linguistik in der Schweiz = Association suisse de linguistique appliquée

Band: - (1994)

Heft: 60: An der Schwelle zur Zweisprachigekeit : Fremdsprachenunterricht für Fortgeschrittene

Artikel: Fachtandem : Sprachaustausch für Fortgeschrittene nach Mass?

Autor: Wolff, Jürgen

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-978313

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fachtandem :
Sprachenaustausch für Fortgeschrittene nach Mass?

Jürgen WOLFF

Angesichts des steigenden Anteils von Fachsprachen am Fremdsprachlernbedarf und der unbefriedigenden Situation in vielen Kursen für Personen, die "vor der Aufgabe stehen, zweisprachig zu werden" (Paul PORTMANN bei der Eröffnung der CILA-Tagung Zürich 1993), liegt es nahe, zu überprüfen, ob das Tandem-Prinzip des Sprachenlernens im Austausch[1] eine Lösung für diesen TeilnehmerInnenkreis bieten kann. Unter 'Tandem' verstehen wir hier nicht nur das Fahrrad, bei dem beide strampeln, um gemeinsam vorwärtszukommen, sondern eine Sozialform, bei der zwei SprachlernerInnen mit verschiedenen Ausgangssprachen jeweils die Sprache und Kultur des/r PartnerIn mit dessen/deren Hilfe (kennen)lernen. Das Verfahren wird als Individualtandem, d.h. paarweise, und als Tandemkurs, d.h. als zwei Kurse, die zu binationalen Phasen zusammengebracht werden, eingesetzt. Dabei liegt die Vermittlung der Partnerschaften in der Hand speziell geschulter VermittlerInnen, die gleichzeitig oft LehrerInnen in den Kursen sind. Die Einrichtungen, die es meistens in Sommerintensivkursen, Sprachreisen, Ferienaufenthalten und beim Jugendaustausch verwenden, arbeiten grösstenteils im TANDEM-Netz zusammen.

Dementsprechend begannen 1992 vier Mitglieder des TANDEM-Netzes, nämlich das Centro InterCultural Tandem Donostia/San Sebastián in Zusammenarbeit mit der dortigen Berufsfortbildungseinrichtung CDE, Alpha&Beta in Meran/Merano, Initial in Karlsruhe und CLIC in Lyon, das LINGUA-Projekt 'Fachtandem'. Es unterschied sich von anderen Vorerfahrungen wie den von EHNERT[2], WERTENSCHLAG[3]

---

1 HERFURTH, Hans-Erich (1993): "*Möglichkeiten und Grenzen des Fremdsprachenerwerbs in Begegnungssituationen. Zu einer Didaktik des Fremdsprachenlernens im Tandem*"; Judicium München bietet wohl die derzeit aktuellste und umfassendste Darstellung von Tandem.

2 EHNERT, Rolf (1989): "Projektorientierte Fachsprachenlehrerausbildung. Video und Tandem in der Wirtschaftskommunikation".in: WAZEL Gerhard (Hg),"*Neuere Entwicklungen im Fach Deutsch als Fremdsprache*";Friedrich Schiller Universität, Jena, 98-111.

3 WERTENSCHLAG, Lukas (1991): "LEX-Tandem. Ein Fachsprachen-Tandem"; in: TANDEM BERLIN E.V (Hg), "*Sprachenlernen im interkulturellen Austausch. Dokumentation der 2. Europäischen TandemTage 1990*"; Verlag für interkulturelle Kommunikation, Frankfurt, 115-136.

und ZAMZOW[4] beschriebenen u.a. dadurch, dass die TN (=TeilnehmerInnen) Berufstätige, nicht StudentInnen waren.

Vor diesem Hintergrund ergaben sich einige festgelegte Bedingungen: zum einen machten die TN Tandem neben dem Berufsalltag und es liessen sich keine grossen homogenen Gruppen bilden; das wiederum schränkte den Rahmen für binationale Kurse und Intensivphasen weitgehend ein; zum anderen war der Spezialisierungsgrad und die Verwertbarkeitsorientierung so hoch, dass die Partnerschaften nur aus TN bestehen sollten, die in ihrem Beruf bereits Fachleute sind, was die nötige Vermittlungsgenauigkeit erhöhte.

Bei einem solchermassen bestimmten TNkreis vermuteten wir (wie sich zeigte, mit Recht), dass sich bestimmte Änderungen gegenüber dem bisher praktizierten 'allgemeinsprachlichen' Einzeltandem ergeben würden[5]:

"-Auf den Fragebogen müssen "Fenster" geschaffen werden, damit sich fachlich-berufliches Interesse stärker und differenzierter zeigen kann als auf den bisherigen, auf denen nur ein oder zwei diesbezügliche Fragen gestellt werden.

- Die VermittlerInnen müssen geschult werden, fachliches und allgemeines Interesse zu erkennen, zu unterscheiden und dementsprechend zu vermittehn. Unklar ist noch, welche Fachqualifikation bei ihnen notwendig wird. Einerseits geht mensch im lehrerzentrierten Fachsprachenunterricht davon aus, dass es reicht, wenn die TN Fachleute sind und der/die LehrerIn es nicht sein kann und nicht zu sein braucht. Andererseits müssen die VermittlerInnen zumindest einschätzen können, welche Berufsgruppen so nahe beieinander liegen, dass eine Vermittlung noch sinnvoll ist, weil auf gemeinsamen Wortschatz und/oder verwandte Arbeitsabläufe zurückgegriffen werden kann.
- Aufgrund dieser Zweifel an der nötigen Kompetenz der VermittlerInnen ist es am Anfang wohl angeraten, die Vermittlung auf ein paar Testbereiche zu beschränken und schrittweise auszuweiten.

---

4 ZAMZOW, Manfred (1991): "Projektarbeit, Fremdsprachenvermittlung und Fremdsprachenlernen: Überlegungen zur Arbeit mit der Tandem-Methode in binationalen Begegnungen"; in: *Sprachenlernen im interkulturellen Austausch*, 101-114.

5 WOLFF, Jürgen (1991): "Fachsprachentandem"; in: *Sprachenlernen im interkulturellen Austausch*, 149-156.

- Wahrscheinlich wird eine stärkere Orientierung und Beratung und die Vorbereitung von Hinweisen auf stützendes Material unausweichlich. Dabei bleibt die Suche nach Fachtexten aber den TN überlassen, die besser wissen, was sie brauchen.... eine der wichtigsten Aktivitäten solcher Fachtandems (kann) die Erstellung persönlicher "Lexika" zum gemeinsamen Fachgebiet sein.
  Schwierigkeiten vermuten wir nicht so sehr beim Erklären, das im Allgemeinsprachtandem besonders geübt werden musste, denn hier kann auf genormte Begriffe zurückgegriffen werden. Stattdessen können sich bei manchen Fachsprachen Probleme in der Entschlüsselung der Syntax, sowie im Grenzbereich von Fach- und Allgemeinsprache bei zahlreichen "Worthülsen" ergeben. Das Üben von Lese-Verstehens-Strategien und von Strategien, dem/r PartnerIn beim Entschlüsseln zu helfen, wird an Bedeutung gewinnen. Gegebenenfalls müssen dazu "Tips" verfasst werden[6].
- Bisher wurde das Tandemverfahren hauptsächlich von StudentInnen geisteswissenschaftlicher Fachbereiche oder von LehrerstudentInnen benutzt. Mit dem verstärkten Auftreten von TechnikerInnen, Kaufleuten, Naturwissenschaftlerinnen wird sich der Lernstil ändern, und damit werden andere Formen der Didaktisierung der Hilfen, die dem Tandempaar am Anfang gegeben werden, nötig."

Bei den ersten Versuchen stellten sich darüberhinaus noch andere wesentliche Unterschiede, aber auch Gemeinsamkeiten mit dem allgemeinsprachlichen Tandem heraus:

- Bei beiden ist die persönliche Sympathie wichtig, ihr Einfluss wird sogar bei so 'aseptischen' Themen wie Wirtschaft spürbar. Das heisst, dass bei der Vermittlung nicht nur auf Übereinstimmung von beruflichen Faktoren und Profilen geachtet werden muss, sondern auch auf die persönlichen.
- Bei Berufstätigen, die sich nach der Arbeit zum Fachtandem treffen, verlangt der 'neue Start' eine gewisse Überwindung, daher gibt es eine Neigung zum Ausweichen auf 'angenehmere' Themen als die beruflichen, auch wenn ursprünglich fachliche Motive angegeben wurden.

---

6 Diese 'Tips zum Leseverstehen' sind inzwischen geschrieben und stehen den Einrichtungen des Tandem-Netzes auf deutsch, englisch, französisch, italienisch und spanisch zur Verfügung.

Es sollte nicht nur ein höheres Sprachniveau (mindestens 300 Unterrichtseinheiten) als beim allgemeinsprachlichen Tandem (Sätze mit zwei Objekten, eine Vergangenheitsform, also je nach Progression etwa 100 - 120 UE) vorhanden sein, sondern möglichst auch Kenntnis der Institutionen des Landes des/r PartnerIn als Referenzgrösse oder aus eigener Erfahrung.
- Besondere Schwierigkeiten gibt es bei Abkürzungen und bei Begriffen, die mit Einrichtungen verknüpft sind, die in der Form im anderen Land nicht existieren.
- Falls eine/r der PartnerInnen aus dem Ausland anreist, ist es sinnvoll, ihn/sie schon vorher darauf hinzuweisen, dass er sich einschlägige Literatur/Unterlagen mitbringt. Es lassen sich eher ausländische Zeitungen für ein allgemeines Tandem finden, als spezialisierte Bücher in der Fremdsprache, die für das Fachtandem nötig sein können.

Drei Aspekte möchte ich im Folgenden noch genauer betrachten:
1) Stand- und Bedürfniserfassung
2) Inhalte
3) Organisatorische Settings

1) Stand- und Bedürfniserfassung

Wir bieten das Fachtandem ab dem 'Zertifikat DaF' aufwärts an, d.h. für Mittel- und Oberstufe. Wenn dieses Niveau erreicht ist, werden keine weiteren standardisierten Tests vor Beginn des Fachtandems durchgeführt. Es ist aber empfehlenswert, dass sich die TN in den ersten Tagen auf Kassette aufnehmen und, zumindest wenn sie aus geisteswissenschaftlichen Berufen kommen, häufige Fehler auswerten.

Wesentlich genauer werden die Bedürfnisse beschrieben. Tandempaare werden ja zunächst mithilfe eines Fragebogens ausgewählt, der bei den Motiven auch die Antwort 'beruflich' zulässt. Wenn 'berufliche Motive' angegeben werden, wird ein ergänzender Fragebogen eingesetzt, der sozusagen das 'Einstiegfenster zum Fachtandem' darstellt und Folgendes feststellt:
- *Branche der Firma*
- *Berufliche Qualifikation, typische Arbeitsabläufe*
- *Akademische Titel*
- *Grösse der Firma*

- *Vorgesehener Ort für die Tandemtreffen*
- *Kenntnisprofil*
  in HV, LV, Aussprache, Grammatik, Syntax, Vokabular, schriftlicher Ausdruck, freies Gespräch und Übersetzung, nach Selbsteinschätzung der Defizite und selbstgesetzten gewünschten Schwerpunkten
- *Schwerpunkte*
  wie Handelskorrespondenz lesen, technische/Fachtexte lesen, Firmen/Maschinen besichtigen, telefonieren, verhandeln, Briefe verfassen, Vokabularlisten erstellen, übersetzen, dolmetschen, Artikel revidieren
- *Sozialform, in der die Fremdsprache eingesetzt wird*
  allein, zu zweit, in Gruppen, in Versammlungen
- *Konkrete Zielsetzung und sonstige Wünsche*
- *Verteilung von allgemeinem und beruflichem Interesse*
- *Eigene Angebote.*

Daran schliesst sich ein persönliches Gespräch zwischen VermittlerIn und InteressentIn an, das stark einer Arbeitsplatzanalyse ähnelt, und erst dann kommt die Vorstellung des Paares.

2) Inhalte

Zur Veranschaulichung der bearbeiteten Inhalte hier einige Beispiele aus Donostia, die im Laufe des Projekts 'Fachtandem' in den Jahren 1992/3 gewählt wurden:

- *Fremdenverkehrskauffrau und BetreuerIn von Jugendgruppen:*
  Simulation der Arbeit an der Hotelrezeption und Übersetzung von Satzungen von Jugendgruppen.
- *RechtsanwältInnen:*
  Stadtplanungsrecht in Deutschland, Aufbau des Gerichtswesens im Baskenland.
- *Psychologin, Philosophin:*
  Fachwortschatz.
- *Ingenieur Elektrotechnik, Ingenieur KfZ-Technik:*
  LV technischer Texte, Vergleich der Arbeitsbedingungen.
- *SprachlehrerInnen/ÜbersetzerInnen:*
  Gegenseitige Revision von Übersetzungen und Artikeln für Fachzeitschriften.

Die Schwerpunkte waren sowohl Wortschatzarbeit als auch Einblicke in die jeweiligen Arbeitsbedingungen. Dabei zeigte sich, dass eine 'Produktorientierung', z.B. durch das Lösen von für die Berufsarbeit unmittelbar wichtigen oder sogar verwertbaren Aufgaben wichtig und förderlich waren.

An Hilfsmitteln sollte die vermittelnde oder eine andere, für beide PartnerInnen zugängliche Einrichtung eine gut bestückte Bibliothek (nicht so sehr mit Sprachlehrwerken wie mit populärwissenschaftlichen Darstellungen, Bildlexika u.ä.) sowie Wörterbücher zur Verfügung stellen. Eine sinnvolle Ergänzung sind oft auch gegenseitige Firmenbesuche.

3) Organisatorische Settings

Damit kommen wir zur Frage des organisatorischen Umfelds für das Fachtandem. Ursprünglich sollten im Projekt des TANDEM-Netzes vier verschiedene Organisationsumfelder erprobt werden:

a) Donostia: *institutionsinterne Vermittlung von Einzelpersonen;*
b) Meran: *Verschwisterung gleicher Berufsgruppen in einer zweisprachigen Region;*
c) Karlsruhe: *grenzübergreifende Partnerschaften;*
d) Lyon: *Beziehungen zwischen Firmen.*

Im Laufe der Zeit mussten diese Ansätze aufgrund der praktischen Erfahrungen weitgehend verändert werden, u.a. stellte sich heraus:

a) Donostia:

Da die nachgefragten Interessen sehr spezifisch und berufsbezogen sind, ist die Vermittlung nur rationell durchzuführen, wenn Beruf und aktuelle Tätigkeit per EDV abrufbar sind. Beispielsweise kann in einem Sommerkurs eine Kinderärztin erscheinen, die die gesundheitliche Versorgung der Kinder im Baskenland kennenlernen möchte, also muss der/die VermittlerIn innerhalb von zwei Tagen zum Kursanfang eine baskische Kinderärztin oder 'zumindest' Kinderkrankenschwester mit hohem Deutschniveau finden und diese auch gerade zu der Zeit Interesse an einem Fachtandem haben ... Ähnliche Probleme stellen sich bei Personen, die in der 'freien' Wirtschaft arbeiten: aufgrund des knappen Zeitbudgets vieler Berufstätiger und der hohen Reisehäufigkeit ab einer bestimmten Stellung in der Firma ist es fast unmöglich, in

Kursen von weniger als einem Monat Dauer, z.B. Sommerkursen, für beide Beteiligten zufriedenstellende Fachtandems durchzuführen, und wesentlich einfacher, parallele Kurse untereinander zu paaren.

b) Meran:

Urspünglich wurde angenommen, es sei ausreichend, deutsch- und italienischsprachige Angehörige desselben Berufs, z.B. Förster, zu 'paaren'. Bei einer solchen Paarung in binationalen Gegenden muss aber bedacht werden, dass eine wesentliche Triebfeder für Fachtandems die Neugier (NeuGier) ist; es ist also unsinnig, Personen miteinander zu vermitteln, die schon lange im selben Betrieb zusammenarbeiten. Dagegen hat es sich als praktisch erwiesen, gemeinsam ein Thema mit aussersprachlichem Schwerpunkt, wie z.B. Umgang mit einem Computerprogramm, zu bearbeiten. Allerdings kann das auch zu, vom Standpunkt der SprachlehrerInnen unerwünschten Rationalisierungseffekten führen: Ärzte, die für die Überweisung von PatientInnen nach Österreich oder in die nächstliegende italienischsprachige Provinz Berichte auf Deutsch oder Italienisch schreiben mussten, neigten dazu, sich die Berichte gegenseitig zu schreiben, anstatt vom/n der PartnerIn die entsprechenden Formeln und Begriffe zu lernen.

c) Karlsruhe:

Bei grenzüberschreitenden Projekten besteht die grösste Anlaufschwierigkeit darin, die richtigen AnsprechpartnerInnen, Werbekanäle und Zielpublika 'auf der anderen Seite' zu finden, was zu einem hohen ausserfachlichen Arbeitsaufwand führt. In unserem Fall ging es um die Bahngesellschaften beidseits der Grenze, die natürlich über eine feingestufte Gliederung auf verschiedenen Ebenen verfügen, von denen jede bei neuen Projekten wie dem 'Fachtandem', die sich nicht aufgrund vorliegender Richtlinien entscheiden lassen, weiter nach oben verweist.

d) Lyon:

Auch bei Firmen ist mit ausserfachlich bedingten Reibungsverlusten zu rechnen: Vermittlung von Angestellten verschiedener Firmen in derselben Branche werden oft von der jeweiligen Hierarchie aus Angst vor Ausplaudern von Geschäftsgeheimnissen an die Konkurrenz blockiert. Vermittlungen von einem/r Berufstätigen und einem/r StudentIn des Fachs dagegen kranken daran, dass die Interessen der

Berufstätigen konkreter zu sein pflegen als das, was die StudentInnen bieten können. Das beschränkt die Einsetzbarkeit des Fachtandems in Firmen auf bestimmte Konstellationen, wo diese Hemmfaktoren nicht bestehen.

Kehren wir nun zu unserer Ausgangsfrage zurück, so können wir sagen, dass das Fachtandem sicher 'Sprachenaustausch nach Mass' erreichen kann und insofern eine geglückte Ergänzung oder auch Abwechslung zum Fortgeschrittenenunterricht bietet. Mensch darf dabei aber nicht übersehen, dass

- auch Massnehmen gelernt sein will[7],
- ein/e qualifizierte/r BeraterIn vorhanden sein muss,
- nicht jederzeit alle gewünschten Grössen, Stoffe usw. als Massanfertigung 'auf Lager sind'.

Literatur

HERFURTH, Hans-Erich (1993): "*Möglichkeiten und Grenzen des Fremdsprachenerwerbs in Begegnungssituationen. Zu einer Didaktik des Fremdsprachenlernens im Tandem*"; Judicium, München.

EHNERT, Rolf (1989): "Projektorientierte Fachsprachenlehrerausbildung. Video und Tandem in der Wirtschaftskommunikation".in: WAZEL Gerhard (Hg),"*Neuere Entwicklungen im Fach Deutsch als Fremdsprache*";Friedrich Schiller Universität, Jena, 98-111.

WERTENSCHLAG, Lukas (1991): "LEX-Tandem. Ein Fachsprachen-Tandem"; in: TANDEM BERLIN E.V (Hg), "*Sprachenlernen im interkulturellen Austausch. Dokumentation der 2. Europäischen TandemTage 1990*"; Verlag für interkulturelle Kommunikation, Frankfurt, 115-136.

ZAMZOW, Manfred (1991): "Projektarbeit, Fremdsprachenvermittlung und Fremdsprachenlernen: Überlegungen zur Arbeit mit der Tandem-Methode in binationalen Begegnungen"; in: *Sprachenlernen im interkulturellen Austausch*, 101-114.

WOLFF, Jürgen (1991): "Fachsprachentandem"; in: *Sprachenlernen im interkulturellen Austausch*, 149-156.

[7] Beratungen und Einführungskurse für zukünftige Tandem-VermittlerInnen werden von der Stiftung TANDEM® Fundazioa, POB 864, E-20080 Donostia regelmässig durchgeführt.